

## Arnim, Ludwig Achim von: Der Pfalzgraf von dem Rheine (1806)

1 Der Pfalzgraf von dem Rheine  
2 Saß in dem Abendscheine,  
3 Der Berg und Thal umfloß,  
4 Am Heidelberger Schloß,  
5 Auf einer hohen Platte  
6 Von Gallerien umringt.  
7 Da sah der Lebenssatte,  
8 So weit sein Auge dringt,  
9 Des Glückes Purpurthau,  
10 Der Rhein erblinket blau,  
11 Der Neckar kommt gewunden,  
12 Rechts, links von Lust gebunden.

13 Tief unter Wallnußbäumen  
14 Des Alten Blicke säumen  
15 Bei einem weißen Haus,  
16 Wo Klara schaut heraus,  
17 Die seinen Leib erfrischt,  
18 Daß er den Geist erträgt,  
19 Und sein Getränk ihm mischt,  
20 Das ihm den Frohsinn regt,  
21 Wenn er nach Herrscherlast  
22 Sucht Abends frohe Rast,  
23 Jetzt sieht er sie da spinnen,  
24 Auf neu Lieblosen sinnen.

25 Dann sieht er unten sitzen,  
26 Bei Wein und guten Witzen  
27 Und bei dem lieben Weib,  
28 Die frommen Arbeitsleut,  
29 Doch wenn sie wollen singen,  
30 Da kommt ein groß Geschrei,  
31 Daß alle Ohren klingen,

32 Dort von der Sakristei,  
33 Der Theologen Schaar  
34 Drein sitzt schon ein Jahr,  
35 Die pressen ihren Glauben  
36 Aus den unreifen Trauben.

37 Der Pfalzgraf die Doktoren  
38 Läßt kommen, die wie Thoren  
39 Voll Bosheit sind für Gott,  
40 Sich hasen auf den Tod:  
41 »heut müßt ihr euch vereinen,  
42 Weil still die Welt heut ruht,  
43 Wie Gold die Berge scheinen,  
44 Ihr Schatten frischen thut,  
45 Der Strom rauscht hier noch toll,  
46 Wo er recht tragen soll,  
47 Muß er still eben fließen,  
48 Da werden Schiffer grüßen.«

49 Die Calvinisten rufen:  
50 »die Berge sind nur Stufen  
51 Zum reinen Himmelssaal,  
52 Sein Bild ist da zumal,  
53 Kein  
54 Das hält Vernunft gar enge;  
55 Vernunft sei unser Ruhm,  
56 Bestimmung unser Gott,  
57 Kein Blut hat er zum Spott,  
58 Trinkt ihr's im Abendmahle,  
59 So klebt ihr an der Schale.«

60 Die Lutheraner schreien:  
61 »ihr wollt uns hier entweihen  
62 Die große Gottes Welt  
63 Mit eurer Herzenskält,

64 Wozu hat Gott geschaffen  
65 Der grünen Wälder Pracht,  
66 Der Wolken helle Waffen,  
67 Und ihrer Blitze Macht,  
68 Wollt ihr nicht sehn um euch,  
69 Doch wir verstehen euch gleich;  
70 Denn wir verstehn die Welten,  
71 Ihr könnet sie nur schelten.«

72 »das Wort ist Fleisch geworden,  
73 Wer will das Wort ermorden?  
74 Der Geist ist in dem Blut,  
75 Es treibt in Gottes Fluth!«

76 Da schrein die Calvinisten:  
77 »ihr seid ein Pantheist,  
78 Wir sind allein nur Christen,  
79 Wir kennen eure List!« –

80 Der Lutheraner tobt  
81 Und Gott im Himmel lobt,  
82 Daß er nicht bloß im Geiste,  
83 Daß Wahrheit hier das Meiste.

84 Den Graf bewacht ein Leue  
85 Der meint bei dem Geschreie  
86 Den Herren in Gefahr,  
87 Sprengt seine Kett fürwahr  
88 Und springt zu seinem Herren,  
89 Sich auf die Schulter legt,  
90 Den Rachen thut aufsperrn,  
91 Die Tatze drohend trägt,  
92 Die Doktors werden still:  
93 »der euch vereinen will,  
94 Das ist des Papstes Schrecken,  
95 Der möcht' euch beide strecken.«

96 Der Pfalzgraf sagt mit Lachen:

97 »so stehn nun eure Sachen,  
98 Wer hält nun Stich im Tod,  
99 Doch streitet ihr ohn' Noth,  
100 Nun mag der Streit nur währen,  
101 Der Leue sieht euch zu,  
102 Wollt ihr ganz ruhig lehren  
103 So läßt er euch in Ruh,  
104 Ich bind' ihn wieder an,  
105 Was ich sonst nicht mehr kann;  
106 Der weltlich' Arm soll streiten,  
107 Der Geist in Lieb' fortschreiten.«

108 »wenn einst dies Schloß verfallen,  
109 Aus Ritzen Bäumlein wallen  
110 Statt Fähnlein auf dem Thurm,  
111 Als einz'ge Wach' im Sturm,  
112 Manch steinern Bild der Ahnen  
113 Nur schwacher Epheu hält;  
114 Den Weg sich Wanderer bahnen  
115 Zu schaun die öde Welt,  
116 Mit Graun durch Säle ziehn,  
117 Wo wilde Blumen blühn;  
118 Seht wie die Berge grauen,  
119 Ich mein' das all zu schauen.«

120 »seh mein Geschlecht verdränget,  
121 Die Löwen all' versprenget,  
122 Die in dem Graben brülln,  
123 Das Faß will sich nicht fülln,  
124 Die heil'ge Lind gehauen  
125 Am Wolfsbrunn und kein Tanz  
126 Find' ich mehr anzuschauen  
127 Bei der Forellen Glanz,  
128 Der Glaub' wird überall  
129 Ein später Wiederhall

130 Vom Spruch, der lang' vergessen:  
131 So wird er neu besessen.«

132 »so wird in allem Trauern,  
133 Was Liebe schuf doch dauern,  
134 Und aller euer Haß  
135 Ist dann der Leute Spaß,  
136 Drum wollt ihr ewig leben,  
137 Ihr Herren, nun wohlan,  
138 So müsset ihr aufgeben  
139 Des blut'gen Hasses Bann,  
140 Drauf gebt euch Hand und Mund  
141 In dieser ernsten Stund,  
142 Auf, sondert fromm die Lehren,  
143 Ihr sollt euch lieben, ehren.«

144 Die Doktors gar in Nöthen  
145 Sich gern die Hände böten,  
146 Da legt der Graf auf's neu  
147 An seine Kett den Leu:  
148 Doch wer kann Teufel ketten,  
149 Kaum waren sie bergab,  
150 Sich von dem Schwert zu retten,  
151 Da schrie – Dickkopf – ein Rab,  
152 Den Luthrischen zum Trutz,  
153 Aus war der ganze Nutz,  
154 Auf zweie thät's nur wirken,  
155 Die wurden gar zu Türken.

156 Nur Klara weiß zu lohn  
157 Des Grafen liebeich Schonen,  
158 Sie schmückt der Jungfraun Schaar  
159 Mit Blumen in dem Haar,  
160 Mit Blumen um die Leiber,  
161 Mit Blumen um den Hals,

162 Und drei der schönsten Weiber  
163 Hochfroh des Stimmenschalls  
164 Zum Schlosse gehn empor  
165 Mit diesem frohen Chor,  
166 Beim letzten Sonnenscheine,  
167 Sie singen ihm so feine:  
168 Die Neigung nur kann freie Mädchen binden  
169 Zu einem Kranz sich tanzend zu umwinden,  
170 Daß Arm und Fuß zugleich gezogen  
171 In ihrem sanften Bogen  
172 Den lieben Fürsten leicht umringen,  
173 Ein Loblied ihm zu singen.

174 Ehrwürd'ger Greis, du suchtest auf die Gassen,  
175 Daß unsre Noth dich bittend konnt' erfassen,  
176 Die Noth hast du geendet weise,  
177 Nun hör' auf frohe Weise,  
178 Tritt mit in unsern frohen Reihen,  
179 Beglückend ihn zu weihen.

180 Wir preisen hoch dein Silberhaar in Locken,  
181 Dein helles Aug' macht unsre Augen trocken,  
182 Dein Lächeln ist der schönste Segen,  
183 Die Furcht vor dir zu legen,  
184 So mögen wir in liebendem Vertrauen  
185 Dich alle gern anschauen.

186 Heil dir, du hast des Tages Müh getragen,  
187 Mit Geist und Muth den Feind geschlagen,  
188 Mit Kunst geschmückt der Kirche Hallen,  
189 Du bist des Volkes Wohlgefallen,  
190 Du bist zu unserm Glück geboren,  
191 Dein Glück hat uns erkoren.

192 Heil uns! Laß dir von dreien edlen Schönen

193 Die lichte Stirne rosig krönen,  
194 Und lüfte dich im Abendtanze,  
195 Im letzten Sonnenglanze,  
196 Du bist nicht alt, du wirst verjünet,  
197 Wenn dich der Kranz umschlinget.

198 Gleich schön sind wir, die schönsten drei von allen,  
199 Gleich Seiten von Krystallen,  
200 So sind wir gleich und fest verbunden  
201 Zu deinen frohen Stunden,  
202 So gleich sind wir, dir eifrig zu gefallen,  
203 Des Volkes Wohlgefallen.

(Textopus: Der Pfalzgraf von dem Rheine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37639>)